



Das Spiegel-Teleskop ist auf das Innerste des Bösendorfer Grand Pianos gerichtet. Unendliche Weiten. Der somit freigelegte Blick auf die schwingenden Saiten wirft unweigerlich das Problem auf: wieviele Dimensionen hat die Welt? Ist die Antwort auf die ultimative Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest Zwölf? Können uns die Sterne ein Wegweiser ins Unfassbare sein? Haben die Zeichen gar Einfluss auf unser Schicksal, unser Handeln, unser Denken? Welche Auswirkung haben dann womöglich die Photonen auf den Klang eines Instruments? Können die Oszillationen des Lichts mit denen der Saiten eine Interferenz auslösen, die eine Art erweiterter Realität erzeugt? Es hängt wohl alles vom Grad der Präzession ab. Per Capo d'Astro ad Aspera. Verändert insbesondere die Gestalt der projizierten Bilder durch die Singularität auf der Rückseite des Spiegels das Obertonspektrum des schon präparierten Klaviers? Oder ist es umgekehrt? Jedenfalls verschwindet der Sternfreund hinter dem Ereignishorizont.

